

A N F R A G E von Eva Torp (SP, Hedingen), Bernhard Egg (SP, Elgg) und Natalie Vieli-Platzer (Grüne, Zürich)

betreffend Sportförderung von Mädchen und Knaben

Das neue sportpolitische Konzept des Kantons Zürich nennt unter Ziff. 2.2.1, allgemeine Zielsetzung, auch die Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter. In Ziff. 2.2.2 wird konkretisiert, der sportlichen Betätigung und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen messe der Kanton besonderes Gewicht bei. Ein besonderes Augenmerk werde (...) auf die Verwirklichung der Gleichstellung der Geschlechter gerichtet.

Dem Jahresbericht 2006 der Fachstelle Sport sind auf Seite 10 die Zahlen zu entnehmen, wie viele Knaben und Mädchen an der J + S Jugendausbildung in den verschiedensten Sportarten teilgenommen haben. Die Zahlen sind aber nicht auch in Relation zum Geld gesetzt, das insgesamt für die Förderung dieser Sportarten eingesetzt wird.

Beispielsweise ist ersichtlich, dass (nicht überraschend) viel mehr Knaben an Fussballkursen/lagern teilgenommen haben als Mädchen (Verhältnis rund 7 : 1) und dass umgekehrt viel mehr Mädchen sich im Geräteturnen engagieren (Verhältnis rund 5 : 1). Das sagt aber noch nichts darüber aus, wie die finanzielle Förderung dieser Sportarten aussieht.

135/2007

Wir bitten den Regierungsrat, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie stellen sich die Anteile von Knaben und Mädchen im Bereich aller Sportarten dar, die von Sportförderungsgeldern profitieren?
Lässt sich das Ergebnis einer Untersuchung des Bundesamtes für Sport (BASPO), wonach Knaben bzw. junge Männer weitaus mehr von staatlichen Sportförderungsgeldern profitieren als Mädchen auf den Kanton Zürich übertragen bzw. lässt sich die Geschlechterquote auch in Relation zum eingesetzten Sportförderungsgeld setzen?
2. Falls das vorhandene Zahlenmaterial keine Antworten auf vorhergehende Fragen erlaubt, ist der Regierungsrat bereit, die entsprechende Aufschlüsselung in Zukunft ermitteln zu lassen?
3. Welche Konsequenzen zieht der Regierungsrat aus der erwähnten Untersuchung?
4. Ist der Regierungsrat bereit, bei der Verteilung von Sportförderungsgeldern den Gender-Aspekten vermehrt Rechnung zu tragen? Fliessen die Gender-Aspekte in die Verträge mit den Leistungserbringern ein (u.a. Kantonalverband für Sport [ZKS])?
5. Sieht der Regierungsrat Möglichkeiten, Sportarten, die gerade bei Mädchen und jungen Frauen besonders beliebt sind (Gymnastik, Tanz, Turnen, Schwimmen, Leichtathletik etc.) vermehrt und gezielt zu fördern? Wie und wie schnell könnte dies umgesetzt werden?

Eva Torp
Bernhard Egg
Natalie Vieli-Platzer